

Wie höchstverdienten Herrn Canzler und Geheimen Rath von Ludewig etliche mal mit in seine so betitulte unbefannte und merckwürdige Umstände ohne alle Ursach und Gelegenheit zu ziehen, bloß allein in der mal-honetten Absicht, denselben dadurch bey der Sachen nicht genug kundigen Leuten in den Verdacht einiger Partheyligkeit zu setzen, oder wohl gar dem durch unvergleichliche Verdienste, längst erworbenen Ruhm dieses grossen iCti einen vermeynten Stoß beyzubringen. Und daß dieses nicht ohne Grund von unserm Impartiali, præsumiret werde, wird der Verfolg dieser Gedancken sattfam zeigen. Er schreibt p. 18 seines Briefs, per parenthesin als etwas besonders, daß der Herr von Ludewig ein sonderlicher Patron von dem Herrn Wolff gewesen, so er p. 26. u. 31. bey andern Gelegenheiten repetiret, und will dadurch sonder Zweifel zu verstehen geben, der Herr von Ludewig hätte aus weiß nicht was für Absichten die Parthey des Herrn Wolffs überall gehalten, und durch seine auctorität ihme in allen sein und der seinigen interesse angehenden affairen durchzuhelffen gesucht. Wer dieses liest und gar nicht von der Sache informiret ist, sollte leicht auf die Gedancken gerathen, es müste sich alles nach denen in ist angeführten Stellen fürgebrachten Umständen verhalten. Allein hieraus erhellet vielmehr gleich anfänglich der böse Fürsatz des partheyischen Impartialis: Denn da er wohl weiß, daß Herr Wolff bey vielen in und aufferhalb Halle nicht wohl angeschrieben gewesen, davon die Ursachen anzuführen hier nicht de loco ist, so will er eo ipso auch den Herrn von Ludewig so wohl verhaßt machen, als einen Mann, der einem die Stange gehalten, von dessen Lehren sich viel kluge Leute nicht viel gutes versprechen, um derentwillen er auch endlich gar aus Halle vertrieben worden, als auch tacite zeigen, daß erstermeldter Hr. von Ludewig in genauerer Freundschaft, als es wohl hätte seyn sollen, mit Hrn. Wolff gestanden, die ihn zu allerhand unbilligen Dingen verleitet. Hierbey aber verräth der Auctor seine böshafftige Dumheit über die massen, indem er nicht weiß, oder nicht wissen will, daß jemand ein Freund oder auch Patron eines andern zumal auff Vniversitäten seyn, ohne sich dessen Lehren im geringsten theilhaftig zu machen, einfolglich auch demselben in billigen Dingen beystehen könne, ohne daß irgend jemand daraus die consequentien ziehen wird, die der Auctor seinen Lesern aus dem patrocinio Ludewigiano erga Wolffium weiß zu machen im Schild führet. Denn laß es auch seyn, daß Herr von Ludewig ein patronus Wolffii gewesen! Wo kan aber jemand mit Bestand der Wahrheit sagen, daß Er zu weit gegangen, und ihm in allen Stücken, sie mögen recht oder unrecht gewesen seyn, fauorisiert? Was der auctor mit grosser Dräu-

stig